

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es grüßt euch wieder P. Bobby im Namen Jesu Christi am 106. Tag unserer Bibelreise. Wir sind beim letzten Kapitel von Josua angekommen und beginnen heute mit einem neuem Buch, dem Buch der Richter. Ferner lesen wir den Psalm 64 und in der Apostelgeschichte das Kapitel 17.

Im 24. Kapitel von Josua lesen wir von der sehr dramatischen letzten Versammlung der Stämme Israels in Sichem vor dem Tod des großen Führers Josua, während derer der Bund mit Gott erneuert wurde. Es handelte sich vielleicht um dieselbe Verabschiedung, von der wir bereits in Josua 23 gelesen hatten, da dort kein anderer Versammlungsort erwähnt wurde. Auch die Kommentatoren sind sich diesbezüglich nicht einig. Auf jeden Fall war Sichem ein sehr geschichtsträchtiger Ort für Israel, da sich hier vier bedeutsame Ereignisse abspielten, die mit dem Leben der Patriarchen verbunden waren. Als Abram in das Gelobte Land kam, schlug er sein erstes Lager in Sichem auf, wo Gott ihm erschien und ihm das Land für seine Nachkommen versprach. Abram errichtete Gott zu Ehren dort einen Altar, den ersten Altar im Gelobten Land. Diesen Vorfall könnt ihr in Genesis 12,6+7 nachlesen. Halleluja.

Dann haben wir Jakob, der vom Land seines Onkels und Schwiegervaters Laban im Gelobten Land zuerst in Sichem ankam. Dort erwarb er ein Grundstück für hundert Silberstücke (Kesita) und errichtete dort einen Altar, den er „El, Gott Israels“ nannte. Diese Stelle findet ihr in Genesis 33,16-20.

In einem dritten Vorfall finden wir Simeon und Levi, die Söhne Jakobs, die die Männer von Sichem hinterlistig in ein Massaker führten und fast alle Menschen der Stadt niedermetzelten. Diese Tat zog einen Fluch auf sie herab; das ganze Ereignis ist in Genesis 34 beschrieben. Im nächsten Schritt befahl Jakob seinem gesamten Haushalt, die fremden Götter aus ihrer Mitte zu entfernen, sich zu reinigen, die Kleidung zu wechseln, um nach Bet-El zu ziehen, um dort Gott zu begegnen. Diese Götzen waren unter der Terebinthe, einem Eichbaum, bei Sichem zu begraben (Genesis 35,2-4). Wie ihr seht, war Sichem für die Israeliten ein sehr wichtiger Ort. Diese alte Stadt liegt in der Talsohle zwischen den Bergen Garizim und Ebal. Ich hoffe, ihr habt das Ereignis auf den Bergen Garizim und Ebal nicht vergessen: Nach Einzug der Israeliten in das Gelobte Land verkündete Josua die Segen und Flüche, wobei die Hälfte der Stämme jeweils auf einem Berg stand. Diese sollten darauf mit „Amen“ antworten. Josua ließ danach einen Altar auf dem Berg Ebal bauen, das hatten wir in Josua 8, 30-35 gelesen. Dies geschah gemäß Moses Anweisung.

Diesen wichtigen Ort Sichem hatte Josua nun für seine letzte Ansprache gewählt, um dessen Bedeutung zu unterstreichen. Seine Abschiedsworte sind eine klare Botschaft von Gott: Er erinnerte das Volk Israel an die Treue Gottes gegenüber den Patriarchen Abraham, Isaak und Jakob, an seine Treue bei dem Auszug aus Ägypten, an seine Treue in der Wildnis während der langen Jahre in der Wüste. Er erzählte ihnen von der Treue Gottes bei der Ankunft im Land Kanaan. Gott sprach durch Josua: *„Ich gab euch ein Land, um das ihr euch nicht bemüht hattet, und Städte, die ihr nicht erbaut hattet. Ihr habt in ihnen gewohnt und ihr habt von Weinbergen und Ölbäumen gegessen, die ihr nicht gepflanzt hattet.“* Die Kernbotschaft finden wir im Vers 14: *„Fürchtet also jetzt den HERRN und dient ihm in vollkommener Treue! Schafft die Götter fort, denen eure Väter jenseits des Stroms und in Ägypten gedient haben, und dient dem HERRN!“* Auch wir sollen ausschließlich Gott dienen. Es war kein blinder Akt des Vertrauens; sie hatten Gottes Werke und seinen Segen selbst erfahren, weshalb es Sinn machte, Gott allein zu dienen. Vers 15: *„Wenn es euch aber nicht gefällt, dem HERRN zu dienen, dann entscheidet euch heute, wem ihr dienen wollt: den Göttern, denen eure Väter jenseits*

*des Stroms dienen, oder den Göttern der Amoriter, in deren Land ihr wohnt. Ich aber und mein Haus, wir wollen dem HERRN dienen.“* Josua stellte sie vor die Wahl und forderte eine radikale Entscheidung wie bereits Mose vor seinem Tod. Es ist eine wunderbare Verkündung der Absicht, Gott zu dienen. Josua sagte Ja zum Dienst für Gott. Als Vorbild schritt er immer mutig voran: Er zog gegen die Amalekiter in den Kampf, in dem er alles hätte verlieren können (Exodus 17). Josua weigerte sich, das Goldene Kalb anzubeten; er entschied sich gegen unsittliche sexuelle Orgien und Befriedigung des Fleisches. Er entschied sich dafür, Mose zu dienen, und blieb im Offenbarungszelt; er wählte das Haus Gottes vor allen anderen Orten. Er entschied sich dafür, Gottes Verheißung auf das Gelobte Land gegenüber dem Volk und gegen die Mehrheit zu verkünden, nachdem er mit Kaleb und weiteren Boten von der Auskundschaftung des Gelobten Landes zurückgekommen war. Die meisten Kundschafter legten ein falsches Bild vor, warnten vor zerstörerischen Riesen. Josua aber verkündete Gottes Treue und sagte: „Wenn Gott mit uns ist, sollen wir gehen.“ Er übergab sich ganz der Führung des Heerführers von Gottes Armee und warf sich vor ihm nieder. Er führte Israel ins Gelobte Land, wählte also den Glauben über dem Unglauben und nahm Leiden und Kämpfe in Kauf. Er hatte sich bewusst entschieden, für Gott und das Volk in den Kampf zu ziehen. Deshalb stellte er nun das Volk in Josua 24,15 vor die Wahl, sich für eine Seite entscheiden zu müssen. Durch Josua stellt auch uns Gott dieselbe Frage: „Wofür entscheidest du dich?“ Wir sehen, wie Gott sich immer wieder entscheidet: Von der ganzen Welt hatte er sich ein Volk auserwählt. Nachdem wir nach seinem Antlitz erschaffen wurden, möchte er, dass auch wir uns entscheiden. Halleluja. Die Antwort des Volkes Israel lesen wir in Vers 16-18: *„Das Volk antwortete: Das sei uns fern, dass wir den HERRN verlassen und anderen Göttern dienen. Denn der HERR, unser Gott, war es, der uns und unsere Väter aus dem Sklavenhaus Ägypten herausgeführt hat und der vor unseren Augen alle die großen Wunder getan hat. Er hat uns beschützt auf dem ganzen Weg, den wir gegangen sind, und unter allen Völkern, durch deren Gebiet wir gezogen sind. Der HERR hat alle Völker vertrieben, auch die Amoriter, die vor uns im Land wohnten. Auch wir wollen dem HERRN dienen; denn er ist unser Gott.“* Im Vers 19 sagte Josua zum Volk: *„Ihr seid nicht imstande, dem HERRN zu dienen.“* Josua wollte sie mit diesen Worten nicht entmutigen, sondern sie warnen, dass sie nicht leichtfertig ein Versprechen abgeben sollten. Er wollte von ihnen eine Entscheidung, aber im vollem Bewusstsein der Konsequenzen ihrer Entscheidung. Deshalb sagte er: *„Wenn ihr den HERRN verlasst und fremden Göttern dient, dann wird er sich von euch abwenden, wird Unglück über euch bringen und euch ein Ende bereiten, obwohl er euch zuvor Gutes getan hat.“* Vers 21+22: *„Das Volk aber sagte zu Josua: Nein, wir wollen dem HERRN dienen. Josua antwortete dem Volk: Ihr seid Zeugen gegen euch selbst, dass ihr selbst euch den HERRN erwählt habt, um ihm zu dienen.“*

Josua wollte, dass der Bund durch das Zeugnis zweier Zeugen bekräftigt wurde. Der erste Zeuge war das Volk selbst, als zweiten Zeugen wählte er einen Stein, den vor Ort aufstellte. Damit erneuerte er den Bund mit Gott. In Deuteronomium 19,15 steht geschrieben, dass mindestens zwei Zeugen benötigt werden, damit ein Vertrag rechtskräftig und verbindlich wird. Von großer Bedeutung ist der Ort, an dem er den Stein aufstellte, nämlich unter der Eiche in Sichem. Es ist faszinierend zu sehen, dass an genau dieser Stelle fast 500 Jahre früher Jakob die Götzen vergraben hatte, die einige Israeliten und sogar seine Frau Rahel von Laban mitgenommen hatten. Nun wurde hier der Stein errichtet, mit dem das Volk seinen Bund zum Herrn erneuerte und anderen Göttern abschwor. Es ist kein Zufall, wenn wir auf die Orte blicken, die Gott auswählt. Es berührte mich zutiefst zu sehen, wie Generationen später derselbe Gott immer noch in der Geschichte gegenwärtig ist. Wir kommen und gehen, Gott aber bleibt. Halleluja. Wie wunderbar ist es doch, dem Gott der Geschichte dienen zu dürfen!

Nach diesen Ereignissen verstarb Josua, danach auch Eleasar, der Sohn Aarons. Beide wurden im Gebiet ihres Erbes begraben. Die Gebeine Josefs begrub man in Sichem auf dem Grundstück, das Jakob erworben hatte; es war den Nachkommen Josefs als Erbes zuteilgeworden. Die Israeliten hatten die Gebeine den langen Weg aus Ägypten durch die Wüste getragen, um einen Schwur zu erfüllen, den sie vor Josef abgelegt hatten. In Genesis 50,25 lesen wir es: *„Josef ließ die Söhne Israels schwören: Gott wird sich euer gewiss annehmen. Dann bringt meine Gebeine von hier mit hinauf!“* Damit hatten sie den letzten Wunsch Josefs erfüllt. Preiset den Herrn!

Somit schließt sich der Kreis zwischen den Generationen, zwischen Josef und Josua. Josef stand am Beginn und Josua am Ende der Versklavung der Israeliten in Ägypten. Zwischen ihnen liegen die Befreiung, die Wüstenerfahrung und die Kämpfe um das Gelobte Land. Ihr seht, wie Gott alles wunderbar zusammenfügt. Josefs Gebeine fanden nun ihre letzte Ruhe im Gelobten Land und warteten auf die Auferstehung, die sich in Jesus Christus erfüllte. Jesus allein offenbarte, warum die Toten begraben werden und worauf diese warten. Diese Stelle finden wir in Johannes 5,28+29: *„Die Stunde kommt, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören und herauskommen werden: Die das Gute getan haben, werden zum Leben auferstehen, die das Böse getan haben, werden zum Gericht auferstehen.“* Der neue Josua steht aus dem Grab auf und nimmt uns mit in das Ewige Gelobte Land. Er hat alle Fürstentümer und Mächte des Bösen besiegt und führt uns in das Himmelsreich. Demnach war Josua ein Wegbereiter für Jesus Christus. Preiset den Herrn!

Auf das Buch der Richter werden wir morgen eingehen. Der Psalm 64 verkündet den Schutz, den Gott seinem Volk vor mächtigen Feinden verleiht. Dieselbe Botschaft finden wir auch im Alten Testament im Buch Josua.

Das Kapitel 17 der Apostelgeschichte schreibt die Geschichte der zweiten Missionsreise des Apostel Paulus fort. Wir lesen, wie er in Athen die Frohe Botschaft verkündete (Vers 22-31) und eine wichtige Nachricht für die Menschen aussprach: *„Gott, der über die Zeiten der Unwissenheit hinweggesehen hat, gebietet jetzt den Menschen, dass überall alle umkehren sollen.“*

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.